

auch äusserst selten, an unseren Küsten brütet, jener für Deutschland nur seltener Irrgast ist, so möchte ich jetzt fast annehmen, dass der von mir allerdings nur auf Augenblicke gesehene und nicht deutlich erkannte Vogel doch ein Stelzenläufer war.

---

### Kleinere Mitteilungen.

**Der Abendfalke, ein Brutvogel Thüringens.** Vor nunmehr zehn Jahren, am 27. April 1898, wurde bei Günthersleben, in der Nähe Gothas, ein Paar Abendfalken, *Cerchneis vespertinus* (L.), geschossen. Während das Männchen für den Schützen, Herrn Goldarbeiter Arno Spätzel-Gotha, ausgestopft wurde, verblieb das Weibchen in den Händen des Herrn Hofkonservators Bieber, der es heute noch besitzt. Hiesige Jäger sollen damals behauptet haben, dass ihnen diese Fälkchen aus der Güntherslebener Gegend schon seit längeren Jahren wohl bekannt seien. Auf solche Aeusserungen lege ich nun freilich keinen grossen Wert, nachdem ich allzu drastische Beweise dafür erlebt habe, dass unsere Grünröcke in der Ornithologie keineswegs immer sattelfest sind. Und es dürfte wohl auch gar nicht so leicht sein, Abend- und Turmfalken, die doch gewiss in Grösse, Flug und sonstigen Gewohnheiten viel Uebereinstimmung zeigen, immer mit Sicherheit zu unterscheiden, zumal für den deutschen Jäger, wie auch für den deutschen Ornithologen, da ihnen doch nur selten Gelegenheit zu diesbezüglichen Vergleichen geboten werden wird. Das oben angegebene Datum ist nun freilich ein viel zu frühes, als dass man aus ihm auf eine schon im Gange befindliche Brut schliessen dürfte, denn es fällt ja mitten in die Zugzeit der Abendfalken. Wenn man aber bedenkt, dass es nur ein einzelnes Paar war und dass es ausserdem von einem Horste geschossen wurde (es handelt sich vermutlich um ein verlassenes Elsternest), so wird man doch vielleicht den Gedanken, dass ein Brüten in hiesiger Gegend wenigstens geplant war, nicht ganz von der Hand weisen können. Diese Vermutung findet nun eine kräftige Stütze in der Tatsache, dass in diesem Jahre wiederum in der Nähe jenes Ortes, und zwar im Seeberger Holze, ein Abendfalke erlegt wurde. Ich habe den Vogel am 19. Juni bei Herrn Bieber gesehen, bei dem er etwa acht Tage zuvor eingeliefert worden war. Es war ein vorjähriges

Weibchen. Die Spitzen der Stossfedern waren derartig stark abgerieben und zerstoßen, dass man schon hieran deutlich erkennen konnte, dass der Vogel gebrütet hatte; aber er besass ausserdem (nach Aussage des Herrn Bieber) einen scharf ausgeprägten Brutfleck! Sonach dürfte es als erwiesen zu betrachten sein, dass der Abendfalk in der Gothaer Gegend gebrütet hat, respektive im Brüten begriffen war. Jetzt gewinnt nun auch die um zehn Jahre zurückliegende oben gemeldete Tatsache von dem Erlegen eines Paares dieser niedlichen Falken für uns an Bedeutung, und selbst jene Aeusserung aus Jägerkreisen (dass ihnen die Vögel schon bekannt seien), erscheint in etwas besserem Lichte. Das fragliche Terrain ist für eine Ansiedelung der Abendfalken recht günstig, und es dürfte sich wohl verlohnen, auf diese seltenen Gäste ein wachsames Auge zu haben. Nur fürchte ich die Schrotspritze gewisser „Jäger“, vor deren verderbenbringender Wirkung — trotz aller Reichsgesetze — wohl kaum ein Turmfalke, geschweige denn ein anderer fremder „Geier“ sicher sein dürfte.

- Gotha, im Juni 1908.

Prof. E. Salzmann.

**Wie fischt der graue Reiher?** (Aus einem Briefe an Dr. Carl R. Hennicke.) Heute möchte ich Ihnen zu dem Artikel in No. 3, 1908, unserer Monatsschrift: „Wie fischt *Ardea cinerea*?“ von Erwin Detmers mitteilen, was ich vor Jahren beobachtet habe.

1874 oder 1875 (Datum kann ich zurzeit nicht genau angeben) war ich zu ornithologischen Studien wieder einmal im Frühsommer nach meinem Lieblingsreviere, der Sumpf- und Teichgegend zwischen Friesnitz und Porstendorf, unweit Weida in Thüringen, gewandert. Nachmittags in der fünften Stunde lag ich, wohlverborgen und mit belaubten Erlenzweigen gut zugedeckt, den Feldstecher in der Hand, im Gebüsch am Rande eines kleinen Teiches unweit des Dörfchens Struth. Plötzlich erschien ein Fischreiher, kreiste zweimal um den Teich und liess sich etwa 25 Meter von mir entfernt am Ufer nieder. Vorsichtig umheräugend schritt er dann bedächtig nach dem Wasser, ging etwa bis  $1\frac{1}{2}$  Meter vom Ufer entfernt hinein und nahm die Stellung ein, wie sie Detmers sehr richtig auf Seite 213 (oben) schildert. So blieb er etwa 10 Minuten unbeweglich stehen, starr ins Wasser äugend — man hätte ihn für ausgestopft halten können. Plötzlich,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Salzman E.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 411-412](#)